



Fig. 469

Ybbs, Portal neben der Kirche (S. 452)

hausen, Plankenstein und Erlaf, zwei Kelche nach Zöbing, ein Pacificale nach Martinsberg. Die Pfarrkirche in Ybbs erhielt einen Beichtstuhl und einen blauen Ornat, das Siechenhaus in Y. einen kleinen Seitenaltar mit dem Bilde Christi im Kerker. Das Gebäude kam in Privatbesitz, dann an die Gemeinde, die an seiner Stelle das 1864 vollendete Versorgungshaus baute.

Alter Friedhof: Schmiedeeisernes Gittertor, Rautenmuster, das Lunettengitter reich mit Pflanzenwerk und freistehendem Dorn geschmückt. Mitte des XVIII. Jhs.

Friedhof.

Friedhofkapelle: Einfacher Backsteinbau; rechteckig, mit rundbogigem Haupteingange an der Schmalseite, darüber Rundfenster; links und rechts je ein Rundbogenfenster in Segmentbogennische. Halbrund abgeschlossen; flaches Satteldach, stark erneut.

Friedhofkapelle.

Das Innere jederseits durch einen Pfeiler gegliedert; über profiliertem Gesimse ein gratiges Gewölbejoch. Einrichtung: Altar; Holz, schwarz, mit leichter Vergoldung. Bildaufbau von zwei kannelierten Säulen über hohen ornamentierten Trommeln eingefaßt. Seitlich ausgeschnittene Rahmung; über Volute eine Konsole mit Schuppenband, der obere Teil mit Baldachin. Auf der Konsole je eine kleine polychromierte Holzstatuette. Über den hohen Kelchkapitälen Kämpfer mit weiblichen Masken. Eine ähnliche Maske zwischen Ranken in der Attika. Über dem ausladenden Gebälke gebrochener Flachgiebel mit Spitzpyramide und einem von Voluten eingefaßten Aufsätze, der mit Vasen bekrönt ist; am Aufsätze Cherubsköpfchen. Um 1600.

Grabsteine: Innen: 1. An der rechten Seitenwand; Grabplatte aus Blech ausgeschnitten, mit Voluten eingerahmt, oben Kreuz und zwei Engel; Johann Georg Wilhelm 1789.

Grabsteine.

2. Grabplatte von einfacher, rechteckiger Gestalt; Leopold Molo, Stadtpfarrer von Ybbs; 1808.

Außen: 3. Gelblich-graue Steinplatte mit Flachrelief, Kruzifixus mit einem Engel, der das Blut der Seitenwunde auffängt. In den Zwickeln der architektonischen Umrahmung Masken. An den Seitenpilastern acht kleine Wappenschilder; über dem Gebälke Kartuscheaufsatz mit seitlichen Voluten; in der Mitte reiches Wappen, über den Voluten Totenkopf und Knochen. Unter der Sohlbank Schmucktafel, die nach unten mit einem Cherubsköpfchen abgeschlossen ist. Ehrenreich Stangl von Waldenfels 1653.

Gemeindehaus: Ursprünglich Salzamtsgebäude, dann kurze Zeit im Besitze des Schiffermeisters Matthias Feldmüller. Gelblich gefärbelter, zweistöckiger Bau. Südfront (Kirchengasse). Zwei Eck- und ein mittlerer Breiterker, erstere auf Stabwerk, letzterer auf drei profilierten Konsolen und zwei gedrückten Segmentbogen aufruhend. Die Fenster mit ausladenden Sohlbänken. Über der Tür Stuckkartusche mit Wappen der Stadt Ybbs (XVIII. Jh.; Fig. 471). — Nordseite (gegen die Donau); mit hoher Futtermauer, mehrfach in der Front gebrochen; der westliche Teil stark vorspringend. Dreistöckig, mit hohem Untergeschoß. Im zweiten Geschoße seitlich übereck gestellte Erker über wappenschildgeschmückten Konsolen und gedrückten Bogen. In der Mitte des ersten Stockes rundbogig geschlossene, quaderngefaßte Nische mit gemaltem Wappen der Stadt Ybbs. Die Anlage vom Ende des XVI. Jhs., stark erneut, besonders in der

Gemeindehaus.



Fig. 470 Ybbs, Hauptplatz mit Stadtbrunnen (S. 452)

Fig. 471.